



Informationsblatt des **VMV, Volksmusikvereins**
Verein für bairische Kultur e.V.

Der Bauerngarten



Gärtchen eines eifrigen Pflanzensammlers. Holzschnitt von Hans Weidnitz, 1557.

Der Bauerngarten

1. Teil: Geschichtliche Entwicklung

Die ersten Bauerngärten entstanden mit dem seßhaft werden in der Jungsteinzeit. Der römische Schriftsteller Tacitus schreibt im Jahre 98 nach Christus über die Germanen: „Die Arbeit richtet sich bei Ihnen nicht nach der Ertragsfähigkeit und der Ausdehnung des Ackerbodens, so dass sie etwa Obstgärten anlegen, Wiesen abgrenzen und Gärten bewässern, einzig Getreide will man von seinem Boden haben.“ Das Wort „Garten“ geht in seinem Ursprung auf das Indogermanische zurück und geht als Ursprache aller europäischen und indischen Völker bis 3.000 vor Christus zurück. Das Indogermanische Wort „gher“ hatte zu dieser Zeit die Bedeutung von „fassen“. Daraus entstand „ghortos“, wörtlich „das Eingefasste“ oder „das Umfasste“. Der Zaun war es, der dem Garten zu seinem Namen verhalf. Alles Land gehörte zu dieser Zeit allen gemeinsam, nur das abgesteckte Land wurde zum Sondereigentum, und galt somit als heilig. Wer den eingefriedeten Hofbereich unbefugt betrat, wurde bestraft. Der Zaun hielt auch Nachts das Vieh zusammen. Durch den vermehrten Dünger gediehen an dieser Stelle die Pflanzen besser als anderswo. Später hielt man das Vieh von dieser Stelle fern, damit die Pflanzen nicht von ihm abgefressen wurden und das Wort Garten wurde nur noch für diesen Teil verwendet. Damals gab es bereits Äpfel, Linsen, Erbsen, Bohnen, Rüben, Pastinak und Feldsalat, Ampferarten, Wegwarte, Guter Heinrich, Wegerich und Brennessel, Kümmel, Petersilie, Kohl und sogar Mohnöl. Schon damals sorgten

die Frauen für die Pflege des Gartens. Das beweisen Namen wie Hiltgard, Luitgard, Irmingard oder Wendelgard. Es war ihr ureigenstes Reich, wo ihnen keiner reinreden konnte.

Als die Römer kamen

Im 1. Jahrhundert nach Christus war Süd- und Westdeutschland dem römischen Imperium angegliedert. So wurde unsere Provinz mit Rätien bezeichnet, während sich östlich und südlich des Inns sich die Provinz Noricum befand. Einwanderer aus dem Süden bebauten das Land. Sie brachten Würz- und Heilkräuter wie Raute, Anis, Dill, Kerbel, Senf und Koriander zu uns. Hier tauchen auch erstmals Blumenbeete auf. Lilien, Rosen, Goldlack und Levkojen. An Obst brachten sie Pfirsiche, Aprikosen, Süß- und Sauerkirschen und Walnüsse. Bei den Germanen gab es nur Holzäpfel. Mit dem Zerfall des römischen Reiches wurde unser Gebiet von neuem besiedelt, diesmal von Germanen aus dem Norden.

Das frühe Mittelalter

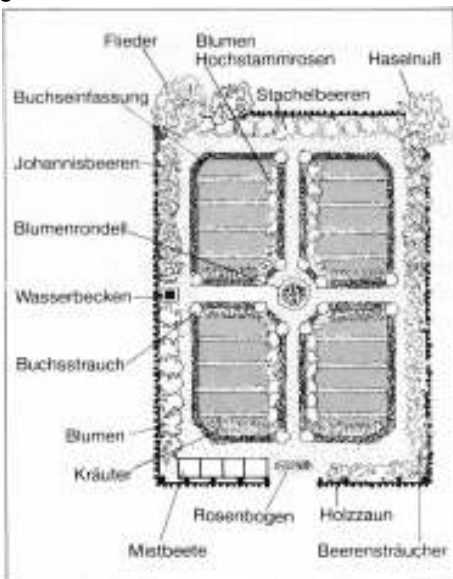
Die Bauern waren Leibeigene oder Hörige in starker Abhängigkeit vom Grundherren. Die gesammelte Gartenenerfahrung wurde mündlich durch die Generationen weitergegeben. Trotzdem gab es festgelegte Regeln. Noch im 19. Jahrhundert wussten alte Bäuerinnen wie ein Garten angelegt wurde, so wie es Kaiser Karl der Große befohlen hatte.

Denn der Kaiser lebte zu seiner Zeit von seinen Gütern. Er legte also Vorschriften zur Güterverwaltung fest. In der Pflanzenliste des „Capitulare de Villa“ sind im 70. Kapitel 73 Nutzpflanzen und 16 verschiedene Obstbäume aufgezählt, die in den kaiserlichen Gütern gepflanzt werden sollten. Arzneipflanzen mit viel Gehalt an ätherischen Ölen befinden sich darunter.

Andere Pflanzen z.B. Beifuß, Wermut und Hasel werden aus der freien Natur in den Garten übernommen. Einige Pflanzen kamen gar aus Bagdad vom Kalifen Harun al Raschid.

Die Klostergärten

Nach der Völkerwanderung waren Mönche wie Benediktiner und Zisterzienser über die Alpen gekommen, um das Christentum zu verbreiten. Sie rodeten die Wildnis und verwandelten sie in fruchtbares Land. Ora et Labora, bete und arbeite, lautete die Regel der Benediktiner. Sie hatten bereits antike Kenntnisse über die Gartenbebauung aus den Klosterbibliotheken. Die Klöster standen in steter Verbindung und tauschten untereinander Gewächse aus. Gewächse aus dem Süden wurden an unser rauhes Klima gewöhnt und die Zucht durch Auslese verbessert. Die Meierhöfe der Klöster waren wahre Musterbetriebe und die Bauern haben von den Mönchen nicht nur Ableger und Schösslinge bekommen, sondern auch das Veredeln von ihnen gelernt.



Ein typischer alter Bauerngarten.

Auch die Heilkunst war ein Wissensgebiet, das in den Klöstern gepflegt wurde und das Kloster war oft die einzige Apotheke im weiten Umkreis.

In den meisten Klosteranlagen bildete ein Brunnen das Zentrum des Wegekreuzes mit vier gleich großen Quadraten. Diese Einteilung nahmen sich die Bauern zum Vorbild für ihren Garten (Gartl). In einem Gartenplan aus dem Kloster St. Gallen von 816 taucht der Name des Sadebaumes auf (Imperus Sabina). Auch das veredeln der Baumarten beherrschten die Mönche. Der Obstgarten war gleichzeitig der Friedhof. Im Obstbaum mit dem immer wieder kehrenden Lebensrhythmus von Winterruhe, Blüte und Frucht sahen sie ein Sinnbild der Auferstehung.

Hildegard von Bingen

Im 12. Jahrhundert begegnet uns Hildegard von Bingen (1098 – 1179). Die Äbtissin des Klosters auf dem Rupprechtsberg bei Bingen war die erste Ärztin und Naturforscherin Deutschlands. Ihre Beobachtungen und Erfahrungen, sowie aufgenommene Überlieferungen hielt sie in einem achtbändigen Werk fest. Im ersten Buch sind über 200 Kräuter beschrieben.

Der Wurzgarten auf der Burg

Burgen boten Schutz vor Feinden. Darum waren sie auf Bergen erbaut oder waren von Wasser umgeben. Die ritterliche Gesellschaft war auf engstem Raum zusammengedrängt. Besonders im Winter wurde Kälte, Finsternis und muffige Luft zur Erschwerung. Der Frühling und der Garten dagegen waren das Gegenteil. Licht, Luft, freie Bewegung und frisches Gemüse. Im Hochmittelalter erzählen die Minnesänger von Lustgärten mit Veilchen, Maßliebchen, Maiglöckchen, Akelei, Pfingstrose, Rose, Goldlack, Vergiss-

meinnicht und Schwertlilie. Wichtig war aber der Nutzgarten. Er gehörte zum Aufgabenfeld der Burgherrin und wurde oft unter der Kemenate (Frauenhaus) angelegt. Neue Gewürze wie Schwarzkümmel und Ysop brachten die Ritter von den Kreuzzügen mit.

Gärten in der Stadt.

Während im Mittelalter noch Tiere in der Stadt gehalten wurden, gibt es später hauptsächlich Gärten und bei vielen wohlhabenden Bürgern taucht bereits die Gärtnerleidenschaft auf. Die Gärten wandern oft vor die Stadt. In der Renaissance beginnt ein neuer Forscherdrang, man geht den Dingen auf den Grund. Mit Erfindung der Buchdruckerkunst sind erstmals Massenpublikationen möglich. 1539 erscheint Hieronymus Bocks Kräuterbuch mit 800 Pflanzen. 1543 erscheint das „Neue Kräuterbuch“ mit 500 Gewächsen von Leonhard Fuchs, Professor in Tübingen. Der Arzt Paracelsus schreibt, dass er viel von seinem Wissen aus der einfachen Bevölkerung gezogen habe. Bisher ging es um Nährwert und Heilkraft, jetzt wird auch die Schönheit von Pflanzen beschrieben.

Ärzte und Botaniker nahmen sich Italien zum Vorbild in Sachen Gärten. Botanische Gärten entstanden massenhaft, besonders in der feinen Gesellschaft gehörte er zum guten Ton. Bekannt waren die Fuggergärten in Augsburg. Die Fugger und Welser finanzierten auch Expeditionen in die neue Welt. Sonnenblume, Kapuzinerkresse und Kartoffel kommen aus Amerika. 1590 kann man die erste Kartoffelpflanze in Breslau besichtigen. Aus der Türkei kommen Flieder, Jasmin, Tulpe und Hyazinthe. Am Schnittpunkt von Wegen entstehen Rondelle und Springbrunnen. Es ist die Barockzeit und Gärtner lässt man

in Paris ausbilden. Versailles ist das große Vorbild. Im Hochbarock gibt es über 400 Luxusgärten in Nürnberg. 1694 beschreibt die Äbtissin Eva Magdalena vom Dominikanerinnenkloster Windhag in Oberösterreich in ihrem Gartenbichl, wie solche Gärten in der Klausur begriffen, fundiert und fortgepflanzt werden. Sieben Gärten mit allen Pflanzen und Bäumen. Insgesamt 86 verschiedene Gewächse sind darin beschrieben. Im Jahre 1855 schreibt Freiherr Karl von Leoprechting für den bayerischen Raum über den Bauerngarten. „Vor dem Hause ist der kleine Wurzgarten, darin werden Blumen, Rettig, Rahnen und die kleinen Krautpflanzen, die später in die Krautäcker versetzt werden, gezogen.“ Jedermann hat die Blumen gerne und pflegt deren im Winter so viele in den Stuben als er Platz hat. Ein schöner, oft vier Schuh hoher Buxbaum fehlt in keinem Wurzgarten. Dergleichen steht da oft in den Zaun verflochten der Säbling (Sadebaum, Segnbaum).

Mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts verliert der Bauerngarten an Bedeutung. Heilmittel gibt es jetzt in der Apotheke, Gemüse und Obst in der Konserve und später in der Tiefkühltruhe. Gespinst und Färbepflanzen sind verschwunden, auch der Brotklee und das Seifenkraut. Mit dem 20. Jahrhundert wird das Leben in der Stadt zum Vorbild, die Landbevölkerung fühlt sich minderwertig und zurückgeblieben. Sie versuchen sich den Städtern anzugleichen und brechen mit den alten Traditionen. Mode wird ein Abklatsch des städtischen Gartens mit Terrasse, Zierrasen und Maschendrahtzaun, Plastikgeflecht und Beton. Statt Buchs und Flieder finden sich jetzt Zuckerhut und Blaufichten sowie Koniferen. In den 40er Jahren erobern die Gartenzweige den Bauerngarten. In den

70ern kamen dann die bepflanzten Mistkarren, Mostpressen, Wagenräder und Traktorreifen, was eher an einen Schrottplatz erinnerte. Gottseidank hat mittlerweile ein Umdenken eingesetzt. (Zusammengeschrieben aus „Alte Bauergärten neu entdeckt“ von Christiane Widmayr, BLV Verlag)

Schwarzes Brett

Harmonika zu verkaufen: ADGC, Hersteller Müller, sehr guter Zustand, gemalt, gerne Bild per Mail, VB 1400 €, Tel.: 08723/9799929, Frau Höpfl

Suche Tenorhorn, Tel.: 08784/503

Volksmusikanten (Alter 20 Jahre) suchen Mitspieler zwecks Gründung einer neuen Volksmusikgruppe. Vorzugsweise Zither, Hackbrett, Gitarre oder Violine. Raum Rottenburg – Landshut. Interessenten mögen sich unter 08785/385 oder 0941/4601822 melden.

Danksagung

Ich möchte mich auf diesem Wege für die Ausrichtung des Volkstanz-Hoagartens anlässlich meines 50. Geburtstages bei allen Mitwirkenden aufs herzlichste für die fast perfekte Überraschung bedanken. Besonders bei allen Musikanten und Sängern, dem Volksmusikverein und den Volkstanzfreunden Blumberg, namentlich bei Maria Daschinger, Alois Retzer, Ernst Ottenbacher, Xaver Rampl und Josef Maieral, meiner Frau, sowie allen, die zum Gelingen dieses wunderbaren Abends beigetragen haben. (T.M.)

Berichte

Gstanzlwerkstatt mit Wastl Daller gut angekommen

Mit 16 Teilnehmern war das abendfüllende Seminar mit dem Gstanzlsänger

Wastl Daller aus Teugn, der auch vom Fernsehen bereits bekannt ist, gut besucht. Eingeladen dazu hatte Volksmusikpfleger Toni Meier. Wastl Daller studiert Lehramt für höhere Schulen. Somit hatte er auch keine Probleme seine Inhalte methodisch an die Interessenten zu bringen. Als erstes durfte jeder Teilnehmer ein von ihm vorgegebenes Gstanzl nachsingen. Dabei ging es um die Textverständlichkeit. Deutliches Singen, scharfe Intonation begünstigen das Verständnis, allzu



flüssiger Vortrag beeinträchtigt es. Der Inhalt von Gstanzln sollte allen bekannt sein, nicht beleidigend und eine Pointe beinhalten.

Anschließend durfte jeder anhand einer vorgegebenen fiktiven Geburtstagsfeier, das heißt, einer schriftlichen Inhaltsangabe über die Gäste dieser Feier, wie sie die Gstanzlsänger oft bekommen, selber unter den vorgegebenen Kriterien Gstanzl dichten. Hier ist es wichtig sich den Inhalt des Gstanzl zu überlegen, dass man die Pointe in der Alltagssprache lässt und die Reimworte zur letzten bzw. vorletzten Zeile findet. Mit dem Vortrag des Ergebnisses endete der offizielle Teil. Wastl Daller war erfreut, dass auch junge Interessenten anwesend waren. Denn bei zwei Kursen, die er früher in Oberbayern durchgeführt hatte, war der Altersdurchschnitt wesentlich höher. Auch das Ergebnis war besser

ausgefallen, was beweist, dass wenigstens die Anlagen zum Gstanzlsingen im Kopf der Niederbayern noch vorhanden sind. (T.M.)

Das menschliche Leben eilt schnelle dahin

Der Volksmusikverein war am Grab von Volksmusiksammler Franz X. Huber und besuchte das Neufahrner Heimatmuseum.

Unter dem Motto „Wir lernen unseren Landkreis kennen“ hatte der Volksmusikverein eine Fahrt nach Neufahrn mit Besuch des dortigen Heimatmuseum organisiert. Treffpunkt war der Neufahrner Bahnhof, von da ging es zum Heimatmuseum auf dem alten Baywagelände, wo uns Heimatvereinsvorstand Georg Lodermeier empfing. Er wusste unglaublich viel Interessantes zu den Ausstellungsstücken der einzelnen Bereiche zu erzählen. Beginnend über die Zeichen der Volksfrömmigkeit zum alltäglichen Umgang mit Küche und Handwerk, bis zur Tracht. Es hätte wohl noch Stunden so fortgehen können.

Als es bereits zu dunkeln begann, machte man noch einen Abstecher ins einen Kilometer entfernte Asenkofen um am Grab des Volksmusiksammlers und Pfarrers Franz Xaver Huber ein Lied zu singen und zu beten. F.X. Huber wurde 1876 in Schleinkof bei Leiblfing geboren, wuchs mit 10 Geschwistern auf, machte 1897 sein Abitur am alten Gymnasium in Regensburg und studierte Philosophie und Theologie. Von 1902 bis 1905 war er Kooperator in Obersüßbach, danach in Regensburg und Winzer, später Pfarrer in Rattenberg (bei Viechtach). Am 11.11.1925 wurde er nach Asenkofen versetzt und starb, nur 53jährig, am 27.1.1931 im Mallersdorfer Krankenhaus. In seinen Personalakten fin-



Zur Erinnerung
an Hochw. Herrn

Frz. Xaver Huber

den sich folgende Eintragungen: „Studium der Volkslieder und Diözesangeschichte“ und „ist besonders tätig in der Erforschung der Pfarrgeschichte und des Volksliedes.“

Einige seiner gesammelten Lieder sind im Münchner Institut für Volkskunde, einige im Niederbayerischen Liederbuch, einige im Mallersdorfer Anzeiger veröffentlicht. Der größte Teil seiner Sammlung ist jedoch verschollen. Er arbeitete mit dem Lehrer Ludwig Simbeck von Deggendorf, mit Professor Heim von Straubing und mit Prof. Kurt Huber aus München zusammen.

Anschließend begab man sich noch ins musikantenfreundliche Gasthaus Pritscher nach Schaltdorf um sich mit einer Brotzeit zu stärken. Christoph Krenn gab mit der steierischen Harmonika einige Stücke zum besten und zwischendurch wurden einige Lieder aus Pfarrer Hubers Sammlung probiert. Ebenfalls anwesend war eine Stubenmusikgruppe aus Laaberweinting. (T.M.)

Dös Boial was im Glasal drinnad is - Offenes Singen begeisterte



Zahlreiche Sänger und Interessenten hatten sich am Donnerstag zum offenen Singen eingefunden. Hatte man doch mit Wolfgang A. Mayer, von Funk und Fernsehen bestens bekannter Aufzeichner und Wiederverbreiter von längst verschollen geglaubten Liedern in ganz Bayern, einen Referenten gefunden, wie es ihn so bald nicht wieder gibt. Mit angeborenem Temperament und vielen Geschichten aus seinen Forschungsfahrten brachte er seine Lieder an den Mann bzw. die Frau. Von der Liebesgeschichte von der „Walddeibrin“, oder von den beiden „Enten, die sich im Teich trafen“, bis zum „Boial, was im Glaserl drinnad is“ und weiter zum „Nockerberg, der wo an Zacherl g'hört“, bis es hieß „Jetzt wolln wir staad nach Hause gehn“, reichte die Auswahl der gesungenen Lieder. Für die musikalische Untermalung zwischen den Liedern sorgte Maria Brandstetter mit ihrem Zitherspiel. Volksmusikpfleger Toni Meier bedankte sich anschließend bei allen Beteiligten und wünschte allen ein gutes Nachhausekommen. (T.M.)

Niederbayerischer Hoagarten des Bayerischen Fernsehens in Seemannshausen

Am 14.9.08 wurden Gruppen aus dem Rottal und Niederbayern vom Bayerischen Fernsehen eingeladen, bei ihrem Hoagarten in Seemannshausen mitzuwirken, der dann am 5.10. gesendet wurde.

Eingeladen wurden: Die Troadbodn Musi Massing, die Erwachsenen Tanzgruppe vom Hinterskircchener Trachtenverein, die Adlkoferer Geigenmusi, die Blechbaraber aus Eugenbach, die Hausmusi Daxauer aus Baierbach, die Duschlkinder vom Rottal, die Gruber Buam aus dem Rottal, der Niederbayerische Musikantenstammtisch und die Geschwister Streule aus Landshut. Als Gstanzlsänger waren dabei s'Erdäpfekraut Hubert Mittermeier und der Daller Wast.

Für uns Musikanten war dies ein sehr schönes Erlebnis, zumal die gesamte Belegschaft des Fernseheteams unheimlich nett und zuvorkommend war. Denn bis so eine Sendung steht ist das für so manchen Mitarbeiter Schwerstarbeit. Eine ganze Woche haben sie nur für die technischen Vorbereitungen für den so schön geschmückten Saal gebraucht. Das Team hat uns Musikanten wunderbar durch die Sendung geführt, so dass man auf das nervös sein wieder vergessen hat. Auch konnten wir das wunderbare Bier der dortigen Klosterbrauerei testen: Prädikat sehr süffig.

Durch diesen Abend führte Elisabeth Rehm. Am Ende des Hoagartens eröffneten dann Elisabeth Rehm und Gerhard Hofstetter zusammen den Volkstanz, der dann auch für das gesamte Publikum war und nicht wenig genutzt wurde. Getanzt wurde bis in die frühen Morgenstunden. (K.S.)

s'Krautscheuherl.

Mitgeleit vom Baumstefanenz.



1. A-ba d'bau-e-rin, die hat a Kraut-scheuherl auf-g'stellt,



2. Und da Bauer hat allweil vom Äpfl'studi' g'ed, daß a sohn gar a se s'imeckt und nix Bessas gib's net,

daß ihr kua Ma-sael net geht ins Kraut-feld, ham-moi Kraut-scheu-herl

g'schri und dos is halt so sehn, kann si' d'Bau-e-rin sel-ba hi'-steh'.



3. Zuecht hamma an Noobarn sei Gredbankei g'schri, hamma dem Bankele Moxerl wegwups', und wie si da Noobarn hält hies'n well'n, is er in d'Fiststaf einig'leg'n.
4. Und d'G'reg'dirn, de hamma erst neu' daaschreckt, hamma ihr an Kunni-(Runkl)-Kopf fürs Fensterl hügstreckt, in da Nocht, da is grausli, wenn d'Au'g'lichterl glüh'n und da hät si die Dirn bald a feu' g'schri'm.
5. Und vom Nachbarn da Seppi is fester'n gunya, is wuf' auf a Loufen, a ganz a lange, hamma 's Loafel davo', bis da Seppi hat g'schri, hefn de Baua dawischt und recht g'haut'.

Waldried ASung 8T

Gewölz: Veitschpei, Zwieisel

Bin i herent an Bach

Volkswiese

gesammelt von Pfarrer Franz Xaver Huber (1876-1911), Asenkofen
 vorgesungen v. Max Holzapfel, Rattenberg, wahrscheinl. zw. 1916 u. 1925
 Einrichtung: Robert Häuler, 2008

Andante

Bin i her - ent an Bach und du bist
 Und bin i dei, dei Schatz, und du bist

drent an Bach, und du bleibst d'ren - t'n und i her - ent,
 mei, mei Schatz, und i g'her dei - ner und d g'herst mei.

Bin i her - ent an Bach und du bist

drent an Bach und du bleibst dren - - t'n und i her -

ent, Und bin i dei, dei Schatz, und du bist

mei, mei Schatz, und i g'her dei - ner, und du g'herst mei.

Unsere Volksmusikgruppe: Mühlenmusi



v.l.: Monika Hanß, Sylvia Frey, Frieda Gumpfinger, Mathilde Bliemel
sitzend: Birgit Keil, Gabi Fraunhofer

Heimatorte: Schmatzhausen, Donhof, Kumpfmühle, Hohenthann, Biberg

Entstehung: In der Kumpfmühle 1991 mit Mathilde Bliemel und Franziska Faltermaier (2 Zithern). Für Frau Faltermaier kamen dann Dieter Glass (Akkordeon) und Gabi Fraunhofer (Zither) dazu. Später für Dieter Glas dann Monika Hanß (Gitarre) und Sylvia Frey (Geige). Schließlich stießen noch Frieda Gumpfinger und Birgit Keil dazu.

Besetzung: Gitarre, Zithern, Geige, Hackbrett, Blockflöte.

Spielen und Singen bei den verschiedensten Gelegenheiten wie Vereinsfeiern, Geburtstage, Hochzeiten, Andachten, Messen und Hoagarten.

Kontakt: Mathilde Bliemel, 08784/239

Wir gratulieren

Helga und Michael Hacker, Altdorf, zur Tochter Josephine, 18.8.08

Veronika Mayr und Alois Riedl zur Tochter Agnes Mayr, 15.12.08



Berichte

Vilsbiburger Stubenmusi hat am Zwieseler Finken teilgenommen

Am letzten Volksmusikwettbewerb Zwieseler Fink Anfang November nahm dieses Mal die Vilsbiburger Stubenmusi mit Gertrud Wirthmüller, Martina Schmid, Angelika Eberl und Angelika Burger teil. Dabei konnten sie mit gutem Erfolg das Publikum von ihrer Leistung überzeugen. (T.M.)

Nachwuchstreffen

Zum 27. Musikantentreffen fand sich der volksmusikalische Nachwuchs im Gasthaus Betz in Oberglaim ein. Am Nachmittag waren die Kinder- und Familiengruppen an der Reihe, sich musikalisch vorzustellen.

Es beteiligten sich die Familienmusi Heim aus Ried an der Straß mit Solo-

gesang von Andreas Heim, die Harmonikaspieler Quirin Kapfhammer aus Holzhausen, die Katznratzer aus Donhof/Hohenthann, die Hirstkatzerl aus Unkofen und Türkenfeld in Stubenmusikbesetzung, die Gesangsgruppe Bäckerbande, ebenfalls aus Hohenthann und Christoph Wittmann aus Harbach bei Massing mit dem Akkordeon. Quirin Kapfhammer und Wolfgang Neudecker aus Wörth beeindruckten zudem mit selbstverfassten Gstanzln. Zum Dank für das Mitmachen überreichte Kreisrat Hans Keil den Erinnerungsbecher des Landkreises.



Der zweite Teil mit Jugendlichen und Erwachsenengruppen fand am Abend statt. Dazu konnte Volksmusikpfleger Toni Meier folgende Gruppen begrüßen: Die Bachofamusi aus Holzhausen-Vilsbiburg mit Trompete, Tenorhorn und steirischer Harmonika, die Gesangsgruppe Biberg-Musi, die auch einige Instrumentalstücke zum Besten gab, die Mühlenmusi aus Schmatzhäusern in Stubenmusikbesetzung, die Konradin-Pfeiferdirndl aus der Wolfsteinerau mit Geige, Hackbrett, Flöte, Klarinette und Gitarre, die Leberskirchner Zammgwüfelten mit Akkordeon und Flügelhorn, das Zitherduo Vilstaler Deandl aus Geisenhausen und Vilsbiburg, Albert Ecker aus Pfettrach als witziger Geschichtenvorträger und So-

losänger, sowie Franz Maier aus Oberahrein mit seinen Gstanzeln. Es wurden wieder beachtliche Leistungen geboten und die Zuhörer honorierten es mit ihrem Applaus. Der überreichte Erinnerungsbecher und der Dank an die Mitwirkenden beschloss den Abend. (T.M.)

Kreishoagartn

Beim jüngsten Hoagarten der Volksmusikanten des Landkreises Landshut im Gasthaus Eberl, Bruckbergerau, waren wieder zahlreiche Volksmusikgruppen vertreten. So konnte Volksmusikpfleger Toni Meier neben den Bruckberger Dorfschmiedemusikanten, die als Gastgeber fungierten, die Vilstaler Deandl aus Vilsbiburg bzw. Geisenhausen, die Mühlenmusi aus Schmatzhausen, die Bachofamusi aus Holzhausen, den Echinger Dreigesang mit Stubenmusi, das Ziachtrio Linderer aus Oberotterbach, Solosänger Albert Ecker aus Pfettrach und eine kurzfristig formierte Geigenmusi mit Sylvia Frey und Magdalena Meier begrüßen. Abwechslungsreich ging es mit Blasmusik, Saiten- und Ziachmusik, durchsetzt mit Liedvorträgen und mit kurzweiligen, lustigen Geschichten ergänzt, durch den Abend. Trotz vielen anderen Veranstaltungen hatten sich

auch eine gute Anzahl von Besuchern eingefunden, die den Beteiligten aufmerksam und gespannt lauschten. (T.M.)



Wanderehrenpreis an Christl Halbinger verliehen

Die Eugenbacher Musiklehrerin Christl Halbinger erhielt zum zweiten mal einen Wanderpreis des Gotteszeller Heimatvereins. Dieser Preis in Form eines holzgeschnitzten Gotteszeller Wappens wurde im Rahmen eines Festabends mit mehreren Volksmusikgruppen durch den Vorsitzenden Lois Tremel in der Gotteszeller Mehrzweckhalle verliehen. Begleitet wurde sie vom Eugenbacher Männerviergesang und den Blechbarabern, sowie dem Altdorfer Bürgermeister Franz Kainz. Seit 1962 wird der Ehrenpreis an

Gruppen oder Einzelpersonen verliehen, die sich um das bayerische Volkslied oder die Volksmusik im besonderen Maße verdient gemacht haben. Der Volksmusikverein im Landkreis Landshut gratuliert seinem Mitglied Christl Halbinger zu dieser Auszeichnung. (T.M.)



Kammermeier

Kirgand Kammermeier

Landshuter Str. 9
94051 Essenbach
Tel: 0 87 03/94 74
Fax: 0 87 03/9 15 31

Wann	Wo	Was	Veranstalter
17.1.09 (SA) 20:00	Niederbayernhalle in Ruhstorf a.d. Rott (PA)	Gauball mit der Blaskapelle Freudensee und Tanzmusi Salzweg.	Drei Flüsse Trachtengau Passau
23.-25.1.09 (FR-SO)	Ferienhof Kindermann in Wurmansquick (PAN)	Familien-Volksmusikseminar. Einladungen unter <a href="http://www.volks-
musikverein-landshut.de">www.volks- musikverein-landshut.de	VMV
24.1.09 (SA) 20:00	Pfarrheim in Nandlstadt (FS)	Faschingsvolkstanz mit der Ebrachtaler Tanzmusi	BJB
24.1.09 (SA) 20:00	Gasthaus Münch in Pleiskirchen (AÖ)	Faschingsvolkstanz mit der Dorfner Musi	Trachtenverein
24.1.09 (SA) 20:00	Rittersaal des Herzog- schlosses in Straubing	Bruder-Straubinger-Redoute mit dem Straubinger Ballorchester und Salonmusik des Anton- Bruckner-Gymnasiums	Bayer. Landes- verein
24.1.09 (SA) 20:00	Ferienhof Kindermann in Wurmansquick	Bunter Abend des Familiensemi- nars. Besucher willkommen.	VMV
30.1.09 (FR) 20:00	Stadtsaal in Mühldorf	8. Mühldorfer Redoute mit Salo- norchester Karl Edelmann	Kreisheimatpfle- ge Mühldorf und Kath. KBW
1.2.09 (SO) 14:00	Kath. Pfarrheim Ru- prechtsberg in Dorfen (ED)	Maskierter Familienvolkstanz mit der Geigenmusik Geschwis- ter Haindl	E+M Bär
5.2.09 (DO) 18:30	Kulturreferat des Be- zirks NDB, Gestütstr. 5.a, Landshut	Zweifache spielen, Ltg. Veronika Keglmaier	
6.2.09 (FR) 20:00	Gasthof Wasner in Bad Birnbach (PAN)	Liachtmess Volkstanz mit der Liachtmess Tanzmusi	Liachtmess Tanzmusi
7.2.09 (SA) 19:30	Kolpinghaus – Stadtho- tel in Deggendorf	Liachtmesstanz/Faschingsvolks- tanz. Niederaltreicher Klarinet- tenmusi, Jausengeiger	Volksmusikpfle- ge Lkr. DEG, HuVTv DEG
7.2.09 (SA) 20:00	Gasthaus Kreuzerwirt in Mettenheim (MÜ)	Faschingsvolkstanz. Motto: Zeigt her eure Füße, zeigt her eure Schuh. Dorfner Musi	Tv Edelweiß Mühldorf
8.2.09 (SO) 10:00	Gasthaus Westermeier in Blumberg (LA)	Volksmusikalischer Frühschop- pen mit Urfahrer Zwoagsang, Blechbaraber und Xaver Reiser, Humorist	Meier Toni
12.2.09 (DO) 19:30	Klosterhof Niederalteich in Niederalteich (DEG)	Musikantenstammtisch. Jeden 2. Donnerstag im Monat. Info: 09901/208-281	
13.2.09 (FR) 19:30	Pauliwirt-Heimeldinger in Erharting (MÜ)	Sänger- und Musikantenhoa- gart. Jeden 2. Freitag im Monat. Info: Hans Zweck 08631/7430	
13.-15.2.09 (FR-SO)	Schullandheim Glashütt in St. Englmar	Junge Leut musizieren baye- risch. Seminar	Bayer. Landes- verein für Hei- matpflege
14.2.09 (SA) 20:00	Hofdorf (SR)	Faschingsvolkstanz mit den G'- steckenrieblen	

Wann	Wo	Was	Veranstalter
14.2.09 (SA) 20:00	Gasthaus Betz in Oberglaim (LA)	Faschingsvolkstanz mit den Bruckberger Dorfschmidmusikanten und Niederbayer. Musikantenstammtisch	VMV
20.2.09 (FR) 20:00	Gasthaus Schretzenstaller in Hettenhausen (PAF)	Faschingsvolkstanz mit der Hirschwinkler Bauernmusi	
20.2.09 (FR) 20:00	Bubenhofer Saal in Dingolfing	Faschingsvolkstanz mit der Adlkofener Blech-Geigenmusi	Volkstumsgruppe DGF
21.2.09 (SA) 20:00	Wirt z'Riedersheim in Riedersheim (ED)	Volkstanz – Motto: Oktoberfest. Geigenmusik Geschwister Haindl	Geschwister Haindl
22.2.09 (SO) 20:00	Gasthaus Meier in Einzelhausen (FS)	Faschingsvolkstanz mit der Wolnzacher Tanzmusi	
22.2.09 (SO) 20:00	Stadthalle in Roding (CHA)	Faschingsvolkstanz mit der Aichacher Tanzmusi	
23.2.09 (MO) 20:00	Gasthaus Rampl in Hinterskirchen (LA)	Faschingsvolkstanz mit der Oarkarrer Tanzmusi	Rampl/Stadler
1.3.09 (SO) 10:00	Gasthaus Wild in Haunwang (LA)	Schawafrühschoppen mit den Haunwanger Musikanten u.a.	Haunwanger Musikanten
6.3.09 (FR) 19:30	Gasthaus Hollerauer in Landshut	Jahresmitgliederversammlung des VMV mit Ehrungen für 10 Jahre Mitgliedschaft	VMV
10.3.09 (DI)	Gasthaus Westermeier in Blumberg (LA)	Volkstanzkurs. 8 Abende jeden Dienstag. Grundtänze und einfache Figurentänze für Anfänger und Fortgeschrittene	Volksmusikpflege Lkr. LA
14.3.09 (SA) 14:30	Kulturreferat des Bezirks NDB, Gestütstr. 5.a, Landshut	Hei, rackabacka, Dun tanz! Kindernachmittag. Ltg. Veronika Keglmaier	Bezirk NdB
27.3.09 (FR) 20:00	Gasthaus Schwab in Hub bei Jesendorf/Kröning (LA)	Hoagarten der Volksmusikanten des Landkreises Landshut	Volksmusikpflege
2.4.09 (DO) 19:00	Kulturreferat des Bezirks NDB, Gestütstr. 5.a, Landshut	Alles Gute! Glückwunschlieder singen. Ltg. Veronika Keglmaier	
4.4.09 (SA) 20:00	Gasthaus Westermeier in Blumberg (LA)	Heimatabend mit Tiefenbacher Stubenmusi, Tanzgruppe Trv Adlkofen, Wartenberger Blasmusi	Trachtenverein Adlkofen
4.4.09 (SA)	Hiebl-Wirt in Hagn/Neukirchen (SR)	Volkstanz mit dem Niederbayerischen Musikantenstammtisch	
4.4.09 (SA)	Gasthaus Reiter in Wartenberg (ED)	Hoagarten	Trachtenverein
12.4.09 (SO) 20:00	Gasthaus Siebler in Oselsthausen (FS)	Volkstanz mit der Wolnzacher Tanzmusi	
12.4.09 (SO) 20:00	Gasthaus Eigenstetter in Rottenburg (LA)	Volkstanz mit der Ebrachtaler Tanzmusi	

Wann	Wo	Was	Veranstalter
12.4.09 (SO) 20:00	Stadthalle in Roding (CHA)	Volkstanz mit den G'stecken- riebler	
12.4.09 (SO) 20:00	Gasthof Alter Wirt in Zenting (FRG)	Volkstanz mit der Dorfner Musi	
12.4.09 (SO) 20:00	Freiingersaal in Mitters- kirchen (PAN)	Volksostertanz mit der Passauer Volkstanzmusi	
14.-18.4.09 (DI-SA)	Jugendherberge in Landshut	Volksmusik-Osterseminar mit Einzelunterricht und Gruppen- spiel	VMV
18.4.09 (SA) 20:00	Stadthalle in Pocking (PA)	Volkstanz mit der Blechsoatn Musi	
23.4.09 (DO)	Gasthaus Beck in Ober- gangkofen (LA)	Offenes Singen mit Reinhard Al- bert	Volksmusikpfle- ge Lkr. LA
24.4.09 (FR)	Birnkofen/Adlkofen	Maiandacht	Trachtenverein Adlkofen
25.4.09 (SA) 20:00	Wittmannsaal in Sie- genburg (KEH)	Volkstanz mit den Ochsentreiber	
25.4.09 (SA) 20:00	Gemeindesaal in Hall- bergmoos (FS)	Volkstanz mit der Klarinettenmu- si Faltermaier. Bitte Brotzeit sel- ber mitbringen, für Getränke ist gesorgt	
25.4.09 (SA) 20:00	Gasthaus Randlkofer in Leibersdorf	Baierische Singstund mit W.A. Mayer	Trachtenverein Herrenau
26.4.09 (SO) 13:30	Gasthaus Geltinger in Reichlkofen (LA)	Familienhoagarten. Familien mit Kindern musizieren und singen miteinander.	VMV
26.4.09 (SO) 15:00	Schlossbiertgarten in Ratzenhofen (KEH)	Volkstanz mit den Ochsentrei- ber. Nur bei schönem Wetter	
26.4.09 (SO) 15:00	Bürgerhaus in Eching (FS)	Volkstanz mit den Aubinger Spulleit	
1.5.09 (FR) 15:00	Schlossbiertgarten in Ratzenhofen (KEH)	Volkstanz. Nur bei schönem Wetter	
1.5. - 3.5.09 (FR-SO)		Seminar für Hosensackinstru- mente in der Jugendherberge Landshut	
9.5.09 (SA) 20:00	Bürgersaal in Ismaning (M)	Volkstanz	
14.5.09 (DO) 18:30	Kulturreferat des Bez- irks NDB, Gestütstr. 5.a, Landshut	Musik aus dem Westentascherl. Mundharmonika spielen für Ein- steiger. Ltg. Max. Seefelder	
16.5.09 (SA) 20:00	Gasthaus Riederer in Volkenschwand (KEH)	Volkstanz mit der Ampertaler Kirtamusi	Trachtenverein Herrenau
16.5.09 (SA) 20:00	Gasthof zur Post in Langquaid (KEH)	Volkstanz mit den Ochsentrei- bern	
17.5.09 (SO)	Buch am Erlbach (LA)	Historischer Festzug. 1250 Jah- re Buch am Erlbach	Gemeinde
20.5.09 (MI) 20:00	Sudhaus in Schwarzach (SR)	Volkstanz mit dem Niederbayeri- schen Musikantenstammtisch	

Wann	Wo	Was	Veranstalter
21.5.09 (DO) 8:00	Maria Thalheim (ED)	Trachtenwallfahrt von Fraunberg nach Maria Thalheim	Trachtenverein Wartenberg
21.5.09 (DO) 19:30	Wallfahrtskirche Maria Heimsuchung in Frauenberg (LA)	Volksmusikalische Maiandacht	Volksmusikpflege
23.5.09 (SA) 20:00	Gasthaus Hörger in Hohenbercha (FS)	Volkstanz mit den Dellnhauser Musikanten	
24.5.09 (SO)	Hinterskirchen (LA)	Volksfest Hinterskirchen. Es spielt der Niederbayerische Musikantenstammtisch	Rampl
31.5.09 (SO) 20:00	Gasthaus Siebler in Oselsthausen (FS)	Volkstanz mit der Wolnzacher Tanzlusi	



Volksmusik
mit
dem Eugenbacher Männervierg'sang
den Blechbaraba
der Hausmusi Halbinger

Hier erhältlich!!!

Die neue CD der

Volksmusik

mit

dem Eugenbacher Männervierg'sang

den Blechbaraba

der Hausmusi Halbinger



*Hausmusi
Halbinger*



*Eugenbacher
Männervierg'sang*



*Florian und
Stephan*



Blechbaraba

Erhältlich bei: Christl Halbinger, Tel.: 0871/34190

Impressum

Verantwortlich: Anton Meier

Redaktion und Gestaltung: Richard Wimmer

Mitarbeit: Karina Streule, Konrad Eberl, Alexandra Simbürger, Ernst Ottenbacher, Robert Häusler, Johannes Kleebauer

Herausgeber: VMV, Volksmusikverein, Verein für bairische Kultur e.V.,
Wolfsteinerau 8a, 84036 Landshut, Tel. 08707/8400

Der Postillon erscheint jeweils Mitte Januar, Mai und September in einer Auflage von 500 Exemplaren. Das Infoblatt des VMV kann auch im Jahres-Abo bestellt werden (inkl. Porto: 7 € in Briefmarken)

Kosten für Geschäfts-Anzeigen

je Ausgabe belaufen sich auf:

€ 50,- bei	12,5	x	18 cm	(ganze Seite)
€ 30,- bei	12,5	x	9 cm	(halbe Seite)
€ 15,- bei	6	x	9 cm	(viertel Seite)